VF Vorderste Front

Nr. 8 - DM 10,-/ÖS 70,-

Zeitschrift für politische Theorie & Strategie

Nationalismus

Nationalismus

Grundlage der neuen Ordnung

Inhalt

Grundlagen nationalistischer Theorie (Teil 1)
4

Der künstliche Antagonismus zwischen Liberalismus und Nationalsozialismus
9

Kapitalismuskritik bei Oswald Spengler
17

Gespräch mit Dr. Reinhold Oberlercher
21

Impressum

Herausgeber:
Nationaldemokratischer Hochschulbund e. V. (NHB)
Bundesvorstand
Postfach 610151, 90221 Nürnberg
nhb-buvo@gmx.de

Kto.-Nr. 1024 45-806
BLZ 700 100 80
Postbank München

Verantwortlicher im Sinne des Pressegesetzes:
Dietmar Engelhard, Seelenbinderstr. 42, 12555 Berlin

Zu diesem Heft

Längere Zeit hat man nicht viel vom Nationaldemokratischen Hochschulbund gehört. Nun melden wir uns mit einer neuen Ausgabe der Vordersten Front zurück.

Hier und da wurden kleinere optische Veränderungen vorgenommen. Insgesamt wollen wir aber die Kontinuität wahren und bauen auf das altbewährte Konzept, ein Heft vorzulegen, das Themen jenseits der tagespolitischen Diskussion behandelt. Ohne geistig-theoretische Grundlagen ist lang-fristiger politischer Erfolg nicht möglich.

In dieser Ausgabe widmen wir uns dementsprechend der Theorie des Nationalismus. Wir hoffen, einen Mittelweg gefunden zu haben: Einerseits soll grundsätzlich in die Materie eingeführt werden, andererseits dürfte aber auch einiges Interessante für den "Fortgeschrittenen" dabei sein.

Die Hauptaufgabe des NHB besteht nach wie vor in der Erarbeitung geistiger Grundlagen für nationalistische Politik. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, neue Problemlösungsstrategien aufzeigen. Neue Wege, jenseits der festgefahrenen liberalistischen und kapitalistischen Strukturen. Dazu bedarf es der Formulierung einer fundamentalen Kritik an den herrschenden Mißständen und der Schaffung alternativer weltanschaulicher Grundlagen. Vielleicht sind wir mit vorliegendem Heft diesem Ziel etwas näher gekommen.

Grundlagen nationalistischer Theorie (Teil 1)

Der europäische Nationalismus stellt ein zentrales Element des Selbstverständnisses deutscher Nationalisten dar. Die Entwicklung, die seit Ende der 80er Jahre in Europa zu beobachten war, insbesondere die Erstarkung der Völker als politische Größen, hat nationalistische Positionen eindrucksvoll bestätigt. Im Folgenden werden die zentralen Elemente der politischen Theorie des Nationalismus dargestellt. Zur Verdeutlichung werden dabei gelegentlich liberalistische und marxistische Gegenpositionen angeführt. Dabei wird auf deren ideologische Fassade und nicht auf deren machtpolitischen Hintergrund bezug genommen.

Mit der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung 1776 und der französischen Revolution 1789 wurden grundlegende Wandlungsprozesse eingeleitet. Lebte der europäische Mensch - in seiner Heimat Europa, wie auch in den Kolonien - bis dahin in einer Ordnung, die durch sein religiöses Bekenntnis, das Christentum, geprägt war, so traten nun diesseitige Ideologien auf den Plan.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts befreit sich Deutschland von Napoleonischer Unterdrückung. Mit der Einführung des Volksheeres setzt sich auch in Preußen ein anderes Staatsverständnis durch. Die Nation gewinnt zunehmend an Bedeutung. Auch nach der Restauration durch den Wiener Kongreß sind die Nachwirkungen der nationalen Erhebung zu spüren. Ihre geistigen Spitzen sind Jahn, Arndt und Fichte. Auf kulturellem Gebiet findet eine Besinnung auf die Wurzeln des Volkes statt. Im Wartburgfest und im Hambacher Fest manifestieren sich diese Bestrebungen. Die liberalistischen Bestrebungen hinsichtlich der inneren Ordnung sind dabei weniger als Bekenntnis zum Liberalismus im heutigen Sinne, sondern vielmehr als Protest gegen die volksferne, reaktionäre Feudalherrschaft der damaligen Zeit zu betrachten.

1848 kommt es in vielen Staaten Europas zu Unruhen. Auch in Deutschland findet eine Revolution statt, die zum Paulskirchenparlament führt. Diese Erhebung hat ihre geistigen Wurzeln im Kampf gegen die Napoleonische Fremdherrschaft. Doch sind unter denen, die nationale Einheit fordern, auch Bürgerliche, die sie sich von der deutschen Einheit in erster Linie die Aufhebung der innerdeutschen Zollschranken und der Herstellung einheitlicher Märkte - eine Art Mini-EU - und somit finanzielle Vorteile versprechen.

1871 wird die nationale Einheit dann teilweise von oben, von den alten Dynastien, herbeigeführt. Dieses System hat jedoch weder die nationale Frage - die deutschen Teile Österreich waren kein Bestandteil des Reiches -, noch die soziale Frage gelöst. Die Entwurzelung des Industriearbeiters in der Massengesellschaft bleibt bestehen.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts ist im Sudetenland zum ersten Mal vom Nationalsozialismus die Rede. Die Entwurzelung des Menschen durch die französische Revolution soll durch die sinnstiftende Einordnung in den Volkskörper, die Volksgemeinschaft, beendet werden. Diese Idee kann als einer der ersten Ansätze des modernen Nationalismus betrachtet werden. In der Folge gelang es den Kreisen, die volksbezogen dachten, nicht, eine einheitliche Methodik zu entwickeln. Es bildete sich zwar eine große Anzahl hervorragender Köpfe, insbesondere in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts, heraus, deren Ansätze aber in der politischen Praxis weitgehend bedeutungslos blieben.

Ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zum Nationalismus waren Vorstellungen, die sich während des zweiten Weltkrieges in den Reihen der europäischen Freiwilligen herausbildeten. Hier wurde die Idee

des europäischen Nationalismus zur Wahrung der kulturellen Eigenarten und zur Herstellung der Selbstbestimmung der Völker Europas geboren.

Der entscheidende Schritt zum Nationalismus wurde durch die Entdeckung der DNA, der modernen Neurologie, Verhaltensforschung und Soziobiologie möglich. Die wichtigsten Vertreter dieser Forschungsrichtung sind Konrad Lorenz, Irenäus Eibl-Eibesfeldt, Robert Ardrey und Desmond Morris. Mit Hilfe dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse konnten nun Sachverhalte, die bis dahin nur emotional wahrgenommen wurden, sachlich erklärt werden. Auf der Basis dieser Erkenntnisse konnte das Prinzip des lebensrichtigen Menschenbildes und in seiner Folge ein undogmatischer Theorieansatz mit einheitlicher Methodik entwickelt werden.

Fundamente des Nationalismus

Nationalismus kann nicht als eine politische Theorie unter vielen Theorien begriffen werden. Der nationalistische Politikansatz unterscheidet sich in einem fundamentalen Punkt von allen anderen. Er stellt nicht den Wunsch in den Mittelpunkt seiner Überlegungen, sondern die Realität.

Eine Aufgabe politischer Theorien besteht darin, unter verschiedenen Handlungsalternativen zu einem bestimmten Zeitpunkt eine auszuwählen. Dazu muß die politische Theorie ein Instrumentarium zur Bewertung der vorhandenen Handlungsalternativen bereithalten. Dieses Instrumentarium wird im Folgenden Ethikapparat genannt. Er ist erforderlich, da es unmöglich ist, Entscheidungen auf rein analytischer Ebene zu treffen. Die Auswirkungen eines Atombombenabwurfes auf eine Großstadt können zwar bis hin zu ihren Spätfolgen genau beschrieben werden, jedoch erfolgt aus dieser Beschreibung allein noch keine Bewertung des Vorganges. Erst durch ethische Normen, wie der sittlichen Verwerflichkeit des Tötens, wird die ethische Einordnung dieses Vorganges möglich.

Das Wissen, das die Analyse ermöglicht, wird im Faktenapparat zusammengefaßt. Gewöhnlich umfaßt dieser die gegenwärtigen Erkenntnisse der Wissenschaften. Je nach politischer Theorie werden hier aber unbequeme Fakten verdrängt oder Glaubenssätze ergänzt.

Dogmatische Theorien zeichnen sich dadurch aus, daß sie Dinge, die der menschlichen Erkenntnis unterworfen sind und die aufgrund der darin enthaltenen Irrtumsmöglichkeit Bestandteil des Faktenapparates sein sollten, in den Ethikapparat verschieben. So erklärt der Liberalismus die Freiheit[1] zum Wert an sich. Er geht dabei davon aus, daß die liberalistische Freiheit vom Menschen stets als positiv empfunden wird und keine negativen Begleiterscheinungen mit sich bringt. Ein Blick auf die gesellschaftlichen Verhältnisse in der BRD zeigt die Unhaltbarkeit dieser These. Die Wurzeln des Liberalismus reichen jedoch in eine Zeit zurück, in der die Erkenntnisse, die bezüglich des Menschen vorhanden waren, nicht dazu ausreichten, diesen Sachverhalt zu erkennen.

Nun wäre es für eine politische Theorie, die Freiheit nicht verabsolutiert hat, sie also nicht in den Ethikapparat aufgenommen und zum Dogma erklärt hat, kein Problem, diese neue Erkenntnis anzuerkennen und die entsprechenden Schlüsse daraus zu ziehen. Eine dogmatische Ideologie hingegen kann ihre Dogmen nicht aufgeben, da sie damit ihren Wesenskern vernichten und sich selbst auflösen würde. Sie muß also krampfhaft an ihren überkommenen Glaubenssätzen festhalten.

---

[1] *Bei der Deutung des Begriffes Freiheit ist zu beachten, daß der Liberalit darunter etwas völlig anderes versteht als der Nationalist. Die Vorstellung, die ein Liberalist von Freiheit hat, ist eng mit der liberalistischen Staatsidee verbunden. Der Liberalist betrachtet einen Staat als gegenseitigen Vertrag der freien und gleichen Individuen, die auf dem Staatsterritorium leben (siehe z.B. John Locke). Dabei sichern sie sich gewisse Rechte und verzichten auf andere. Freiheit bedeutet nun, daß das Individuum soweit ungebunden und von allem gelöst ist, wie der Vertrag nicht das Gegenteil aussagt. Die individualistische Freiheit bietet somit auch die Möglichkeit des asozialen Verhaltens, da sich das Individuum gegen die Gemeinschaft richten kann.*

Im Gegensatz dazu ist der nationalistische Freiheitsbegriff in die Gemeinschaft eingebettet. Er garantiert dem Individuum nicht die Möglichkeit, sich gegen die Gemeinschaft zu richten, sondern schützt die Glieder einer Gemeinschaft vor individueller Willkür und bietet ihnen die Möglichkeit, für die Gemeinschaft tätig zu werden.

Dies äußert sich vielfach in verschärfter Repression, die jeden, der auf die Widersprüche zwischen Realität und Dogma hinweist, mit brutaler Entschlossenheit verfolgt. Da die auftretenden Widersprüche sich oftmals auf Annahmen beziehen, die den Menschen betreffen, ist bei dogmatischen Ideologien häufig der Wunsch nach der Schaffung eines neuen Menschen zu beobachten. In abgemilderter Form tritt dieser Wunsch in Erziehungsabsichten auf, die sich gegen die menschliche Natur richten. Im liberalistischen System der BRD ist dies beispielsweise bei Vorstellungen, die hinsichtlich einer zu schaffenden multikulturellen Gesellschaft vorherrschen, zu sehen. Das Konstrukt dieser Gesellschaft wird vom Wunsch nach Frieden und Harmonie dominiert, ohne die tieferliegenden Ursachen für vorhandene Konflikte zu analysieren. Statt dessen gibt man denjenigen, die sich den irrealen Wunschvorstellungen nicht beugen, die Schuld für die Probleme, die bei der Umsetzung von Maßnahmen, die zur Herstellung der multikulturellen Gesellschaft führen sollen, auftreten. Ferner versucht man auf der Basis des liberalistischen Menschenbildes durch Erziehungsmaßnahmen, die in der Praxis zu Zwangsneurotisierung, Repression und Entmenschlichung des politischen Gegners ausarten, den neuen Menschen, der sich nun hinter der Bezeichnung Kosmopolit, Weltbürger oder toleranter Mitmensch versteckt, zu schaffen.

Die Rolle der Wissenschaft im Nationalismus

Im Laufe des wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses werden Modelle gebildet, die im Zuge ihrer Verifizierung mit dem beobachteten Realitätsausschnitt verglichen werden. Gerät das Modell dabei in einen Widerspruch zur Wirklichkeit, so wird es verworfen. Tritt kein Widerspruch auf, so wird es vorläufig als richtig akzeptiert. Existiert ein zweites Modell, welches ebenfalls nicht im Widerspruch zur beobachteten Realität, aber im Widerspruch zum ersten Modell steht, so ist aus diesem Widerspruch ein Experiment[2] herzuleiten, welches zur Verwerfung eines Modells führt. Ist dies nicht möglich, so sind beide Modelle als Möglichkeiten zu betrachten.

Dieser menschliche Erkenntnisprozeß ist in der Philosophie auch als kritischer Rationalismus bekannt. Bei dieser abstrakten Betrachtung wird klar, daß es sich auch bei vermeintlichen Fakten stets nur um Modelle handelt, bei denen bisher noch kein Widerspruch zur Realität beobachtet wurde. Ein klassisches Beispiel für diesen Modellbildungsvorgang ist die Newtonsche Mechanik. Sie umfaßt eine Reihe vermeintlicher Naturgesetze, die Aussagen über die Bewegung von Körpern machen. Sie alle haben gemeinsam, daß sie im nichtrelativistischen Bereich, also dort, wo die Geschwindigkeit der Körper deutlich unterhalb der Lichtgeschwindigkeit liegt, eine sehr gute Näherung für die beobachteten Phänomene liefern. Zu Lebzeiten Newtons (1643-1727) war es nicht möglich, Körper zu vermessen, die sich im relativistischen Bereich bewegten. Um die Abweichungen im nichtrelativistischen Bereich wahrzunehmen ist jedoch eine extreme Meßgenauigkeit erforderlich. Somit standen die Gleichungen der Newtonschen Mechanik im Einklang mit den damals getätigten Beobachtungen.

Die Einsteinsche Relativitätstheorie stellt jedoch die Korrektheit der Newtonschen Mechanik in Frage. Ihr zufolge stellten diese Gleichungen lediglich eine gute Näherung für den nichtrelativistischen Bereich dar. Messungen im relativistischen Bereich, die inzwischen möglich sind, bestätigten diese Vermutung. Damit ist jedoch noch nichts über die Korrektheit der Relativitätstheorie gesagt. Für sie könnte das gleiche zutreffen, wie für die Newtonsche Mechanik - und die Hinweise darauf mehren sich. Jedoch hat sich gezeigt, daß es Beobachtungen gibt, die im Widerspruch zu Newtons Modell stehen. Dieses ist daher zu verwerfen.

---

[2] *Der Begriff Experiment bezieht sich hier nicht nur auf einen klassischen Versuch, sondern generell auf zu tätigende Beobachtungen, unabhängig davon, ob diese einen vom Menschen konkret für diese Untersuchung herbeigeführten Vorgang oder einen Vorgang, der unabhängig von der Modellbildung abläuft, betreffen.*

Dieser Vorgang zeigt, daß die Existenz ewiger Wahrheiten zwar durchaus möglich ist, die Erkenntnis derselben durch den Menschen aber fehlerhaft sein kann. Eine politische Theorie darf daher nie davon ausgehen, daß ein Modell, das heute noch als Wahrheit gilt, weil noch kein Widerspruch zur Realität aufgetreten ist, auch morgen noch gültig ist.

Dies ist solange praxisirrelevant, wie die Auswirkungen des Widerspruches auf die damit behandelte Realität unwichtig sind. So kann die Newtonsche Mechanik beispielsweise durchaus zur Berechnung des Bremsweges eines Autos herangezogen werden, da dieses sich nie mit relativistischen Geschwindigkeiten bewegen wird und die Abweichungen daher vernachlässigbar sind. Werden damit jedoch Bereiche behandelt, die sich sehr wohl auf das Gebiet beziehen, in dem nicht vernachlässigbare Widersprüche auftreten - im Newtonschen Fall z.B. die Energie, die zur Beschleunigung eines Raumschiffes auf 99% Lichtgeschwindigkeit erforderlich ist - kann dies in der Praxis verheerende Folgen nach sich ziehen.

Im politischen Bereich läßt sich dies an den Auswirkungen des liberalistischen, bzw. des damit eng verwandten marxistischen Menschenbildes anschaulich aufzeigen.

Antiautoritäre Erziehung

Liberalisten sehen den Menschen in erster Linie als Produkt seiner Umwelt und schreiben den Genen nur eine untergeordnete Rolle zu. Dieser Ansicht zufolge hätte die Erziehung auf die Formung des Menschen einen weitaus größeren Einfluß als dies nach heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Fall ist.

Ende der 60er Jahre gab es in der BRD eine Gruppe von Extremliberalisten, die Anhänger der antiautoritäten Erziehung waren. Diese glaubten, daß viele Verhaltensweisen, die von ihnen negativ eingestuft wurden, wie Kritiklosigkeit, Unterwürfigkeit und Aggressivität (z.B. Aggressivität gegen Minderheiten oder gegen Abhängige und Untergeordnete) ihre Ursache in einer zu autoritären Erziehung hätten. Sie nahmen daher an, daß diese Erscheinungen verschwinden würden, wenn Kinder antiautoritär erzogen würden. Unter dieser Art von Erziehung verstanden sie den Verzicht auf jegliche Art sittlicher Normierung. In ihrer eigenen Sprache umschrieben sie diesen Sachverhalt als Befreiung von Triebunterdrückung und nichtbegründetem Gehorsamszwang. Zur Durchführung ihrer Erziehungsvorstellungen gründeten sie sogenannte Kinderläden, in denen Kinder, befreit von elterlicher und erzieherischer Autorität, alles tun und lassen konnten, was sie wollten. Die unmittelbar sichtbaren Folgen waren Zerstörung des Inventars und Gewalttätigkeiten, bei denen Fünfjährige zuweilen mit Messern aufeinander losgingen - dann freilich mußte der autoritäre Erzieher dazwischengehen.

Langfristig führte die antiautoritäre Erziehung zur neurotischen Verwahrlosung und brachte somit viele gescheiterte Existenzen hervor. Die harmloseren Produkte waren unfähig, sich in eine Gruppe einzuordnen, die härteren Fälle tummeln sich in den Justizvollzugsanstalten oder Drogenberatungsstellen. Diese Entwicklung ist unmittelbare Folge des Festhaltens an Dogmen. Bereits in den 60er Jahren verfügte die Wissenschaft über genügend Fakten, um die Theorie der antiautoritären Erziehung widerlegen zu können. Sie basierte jedoch auf Dogmen, die ihre Quelle wiederum im Wunschdenken über menschliche Natur und heile Welt haben.

Andere Beispiele für das Festhalten an überkommenen Elementen von Menschenbildern sind die marxistische Bedürfnistheorie, die marxistische Produktionsordnung, der liberalistische Individualismus und der beiden Theorien innewohnende Internationalismus.

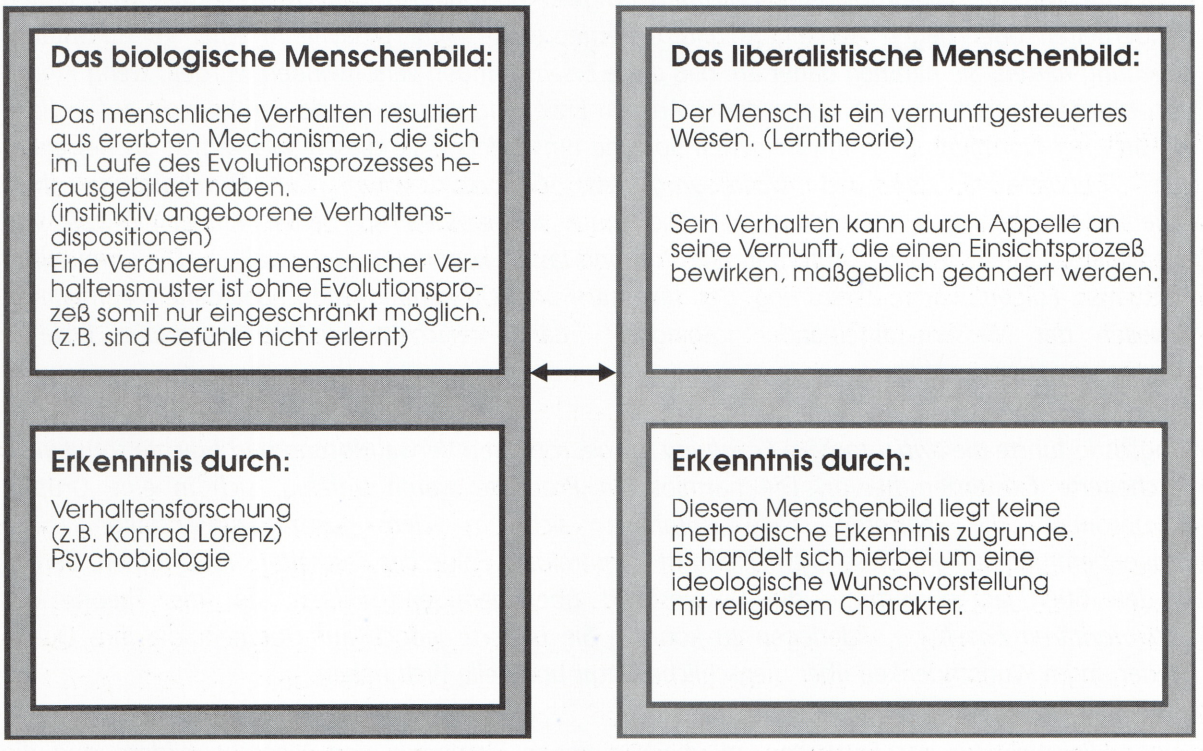
Das Menschenbild, das allen diesen Annahmen zugrunde liegt, deckt sich nicht mit realen Beobachtungen. Daher erklärt sich auch das Scheitern von Ideologien, die auf solchen Behauptungen basieren. Die Auswirkungen politischer Handlungen konnten nicht korrekt eingeschätzt werden. Sie zogen vielmehr die bekannten - unerwünschten - katastrophalen Entwicklungen nach sich, die zum Untergang des real existierenden Sozialismus geführt hat und das Fortbestehen liberalistischer Systeme bedroht.

Die Flexibilität des Nationalismus

Im Gegensatz zu dogmatischen Theorien, die ideologisch erstarrt sind, ist der Nationalismus in der Lage, neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf allen Ebenen theoretisch zu verarbeiten. Dies ist möglich, da die ethische Bewertung politischer Handlungen nicht in Konflikt mit wissenschaftlichen Erkenntnissen treten kann. Es gibt daher keine ethisch bedingten Gründe, sich gegen neue Erkenntnisse zu wehren. Das Gegenteil ist richtig. Je mehr Wissen vorhanden ist, um so besser können die Folgen des politischen Handelns abgeschätzt werden, um so besser können also die ethischen Ziele erreicht werden.

Aufgrund dieser grundsätzlichen Widerspruchsfreiheit ist die politische Theorie des Nationalismus allen anderen gegenwärtig existierenden politischen Theorien überlegen. Während diese aufgrund ihrer eingeschränkten Fähigkeit zur Wahrnehmung der Realität nicht in der Lage sind, Probleme zu lösen oder deren Ursachen zu erkennen, bietet der nationalistische Politikansatz Wege, sich der Lösung dieser Probleme zu nähern.

Insbesondere Marxismus und Liberalismus beinhalten hinsichtlich der von ihnen zugrundegelegten Menschenbilder, die sich nur minimal unterscheiden, fundamentale Fehler, deren Auswirkungen in der Realität zu beobachten waren und sind. Diese lassen sich auf der Basis nationalistischer Theorie erklären und auflösen. Aus dieser prinzipiellen Überlegenheit leitet der Nationalismus seinen Machtanspruch ab.


Das biologische Menschenbild:
Das menschliche Verhalten resultiert aus ererbten Mechanismen, die sich im Laufe des Evolutionsprozesses herausgebildet haben.
(instinktiv angeborene Verhaltensdispositionen)
Eine Veränderung menschlicher Verhaltensmuster ist ohne Evolutionsprozeß somit nur eingeschränkt möglich.
(z.B. sind Gefühle nicht erlernt)
Erkenntnis durch:
Verhaltensforschung
(z.B. Konrad Lorenz)
Psychobiologie
Das liberalistische Menschenbild:
Der Mensch ist ein vernunftgesteuertes Wesen. (Lerntheorie)
Sein Verhalten kann durch Appelle an seine Vernunft, die einen Einsichtsprozeß bewirken, maßgeblich geändert werden.
Erkenntnis durch:
Diesem Menschenbild liegt keine methodische Erkenntnis zugrunde.
Es handelt sich hierbei um eine ideologische Wunschvorstellung mit religiösem Charakter.

Das lebensrichtige Menschenbild

Der künstliche Antagonismus zwischen Liberalismus und Nationalsozialismus

Das dritte Reich ist vor mehr als 50 Jahren untergegangen und mit ihm die letzte Regierung, die sich nationalsozialistisch nannte. Dennoch nimmt das Phänomen „Nationalsozialismus" breiten Raum in der Berichterstattung der Systemmedien - und damit auch in den Köpfen der Medienkonsumenten - ein. Auch aus der Debatte des sogenannten „nationalen Lagers" ist es kaum wegzudenken. Es spielt eine, in vielen Bereichen unerkannte, Rolle bei der Stabilisierung der in der BRD herrschenden Machtverhältnisse. Diese Instrumentalisierung soll im Folgenden untersucht werden.

Das dritte Reich ist ein zentraler Bestandteil der politischen Realität der BRD. Kein Abend vergeht, an dem nicht in irgendeinem Fernsehprogramm die abgrundtiefe Verdammnis dieses Systems eindringlich beschworen und der lichten BRD-Realität entgegengesetzt wird. Eine Analyse der Häufigkeit der Nennung von Politikernamen ergab, daß die Person Adolf Hitlers auch im Superwahljahr 1998 in geradezu gespenstischer Art und Weise präsent war (siehe Tabelle 1).

	Süddeutsche Zeitung	Frankfurter Allgemeine	die tageszeitung
Helmut Kohl	2124	614	869
Hitler	771	599	316
Gerhard Schröder	2326	680	1106
Adenauer	348	293	144
Lewinsky	605	282	271

Tabelle 1: Anzahl der Artikel aus dem Jahr 1998, in denen diese Namen vorkommen

(Quelle: SPIEGEL special 3/1999; S.13)

Strategisches Kalkül

Dies alles ist kein Zufall und schon gar nicht Ausfluß besonders hoch entwickelter Ethik, sondernstrategisches Kalkül. Der Machterhaltungsapparat des BRD-Systems nutzt - bewußt oder unbewußt - bestimmte menschliche Verhaltensmuster zur Stabilisierung dieses Staates. Eines dieser Verhaltensmuster ist der Hang zum Klassifizieren („Schubladendenken"). Wird dieser Hang durch positive Sanktionierung unterstützt, so wird vermieden, daß die beeinflußten Menschen bestimmte Gegenstände und/oder Sachverhalte[1] in ihrer gesamten Komplexität verstehen. Es wird suggeriert, es bestünde keine Notwendigkeit dazu. Eine besonders starke Ausprägung dieses Verhaltens ist das Schwarz-Weiß-Denken. Dessen Gebrauch wird besonders von amerikanischen Spielfilmen „trainiert". Dort sind die Charaktere so aufgebaut, daß auch der blödeste Fernsehkonsument noch „gut" und „böse" eindeutig zuordnen kann.

Überträgt man dieses Schema nun auf den Alltag, so ergibt sich aus der Ortung eines „Guten" automatisch die Klassifizierung seines Gegenspielers als „Bösen" und umgekehrt. Die Funktionsweise dieses Mechanismus war während des Golfkrieges besonders gut zu beobachten. Nachdem der gesamte Propagandaapparat dazu eingesetzt wurde, pausenlos über angebliche oder tatsächliche Greueltaten Saddam Husseins zu berichten, wurde sein Gegenspieler - in diesem Falle die USA bzw. die „westliche Wertegemeinschaft" - zum Kämpfer für das „Gute". Die Fähigkeit, mit der Existenz zweier „Bösewichte" umzugehen, wurde jahrelang abtrainiert und stand, wie leicht zu beobachten war, dem BRD-Durchschnittbürger nicht mehr zur Verfügung.

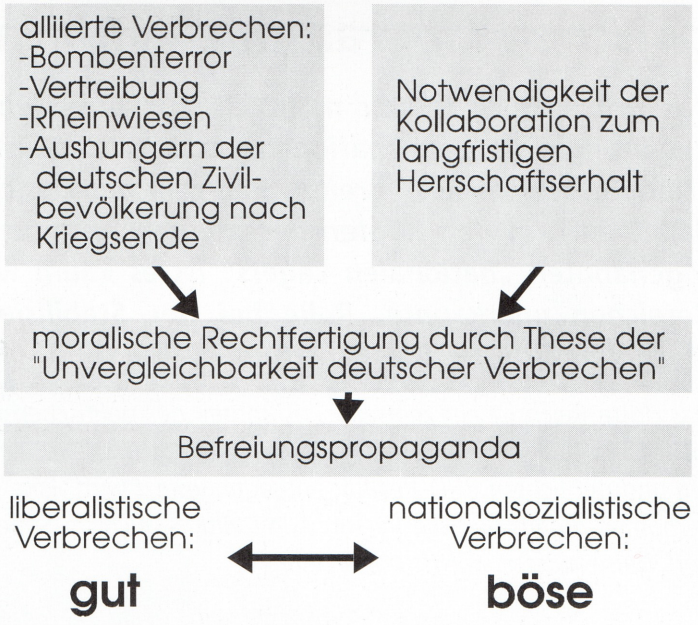
---

[1] *Die Art der Gegenstände und Sachverhalte, die von einer Zielgruppe simplifizierend klassifiziert wird, kann gezielt durch die Intensität der positiven Sanktionierung gesteuert werden.*

Dieser Mechanismus wurde auch während der Existenz des Warschauer Paktes zur Systemstabilisierung eingesetzt. Die einzige Alternative zu seinem System, die im Bewußtsein des BRD-Bürger existierte, war der Kommunismus, und wie dieser zu bewerten war, wurde allabendlich eingeübt. Somit wurden alle Systemgegner zu dritten, vierten oder fünften Kolonnen Moskaus abgestempelt. Die Ansicht „Uns geht's doch gut" wurde aus der Ansicht „Denen drüben geht es doch schlechter" abgeleitet. Somit wurde die Frage nach einer Systemalternative gar nicht mehr gestellt. Das systestabilisierende Feindbild ist jedoch nach dem Zusammenbruch des Kommunismus entfallen.

Eine noch bedeutendere propagandistische Rolle als der Kommunismus spielt der Nationalsozialismus. Er dient dem System nicht nur zur Abschreckung sonder in vielfacher Weise auch als Herrschaftslegitimation und Instrument zum Herrschaftserhalt.

Rechtfertigung der Herrschaftsverhältnisse der BRD



Die Bedeutung des Nationalsozialismus für die Rechtfertigung der Herrschaftsverhältnisse in der BRD

Dazu schafft man auf vielen Ebenen einen Dualismus, der Liberalismus und Nationalsozialismus zum alleinigen Gegensatzpaar erklärt. Erst das Durchbrechen dieser Ansicht wird den deutschen Nationalisten den Weg zur Umgestaltung der bestehenden Verhältnisse im nationalistischen Sinne eröffnen.

Die Instrumentalisierung des „Nationalsozialismus" für die Genese der BRD

Die angeblichen und tatsächlichen Verbrechen des Nationalsozialismus spielen eine wichtige Rolle bei der Legitimation des politischen Systems der BRD. Während des Krieges wurden deutsche Städte durch anglo-amerikanischen Bombenterror in Schutt und Asche gelegt. Hunderttausende deutscher Zivilisten fanden so einen - aus militärischer Sicht - völlig unnötigen Tod. Eine Million Deutscher Soldaten starb in Kriegsgefangenschaft der Westalliierten. Amerikaner plünderten hemmungslos deutsche Kulturschätze. Die Rote Armee, Verbündete der westlichen Streitkräfte, verübte bei ihrem Einmarsch in das Reich furchtbare Greuel. Die grausamen Vertreibungsverbrechen, von den Westallierten mitverschuldet, forderten 2,1 bis 6 Millionen Opfer. Weitere 5,7 Millionen Deutsche starben infolge alliierter Aushungerungspolitik[2].

Vor dem Hintergrund dieser Verbrechen am deutschen Volk war es natürlich jedem deutschen Politiker, der nicht als Kollaborateur, Verbrecher und Vaterlandsverräter gelten wollte, unmöglich, mit den Besatzern gemeinsame Sache zu machen. Auf der anderen Seite war den Besatzungsmächten aber auch klar, daß es unmöglich sein wird, in Deutschland eine offene Fremdherrschaft zu errichten, die über Jahrzehnte hinweg Bestand haben wird. Daher mußte die Rolle der Besatzer umgedeutet werden. Aus den Besatzern wurden Befreier. Aus den Kriegsverbrechen wurden Befreiungsheldentaten, die nur begangen wurden, um die Welt vor noch größeren Verbrechen zu bewahren. Um dieser These die benötigte Glaubwürdigkeit zu verleihen, mußten die alliierten Verbrechen hinter gigantischen Greueltaten der Nazis versteckt werden. Jeder Hinweis auf alliierte Verbrechen sollte fortan als Versuch der Verharmlosung angeblicher deutscher Verbrechen gewertet werden.

Deutschland ist der Ball, den sie einander zuwerfen, die um die Weltherrschaft spielen. Es ist die Arena, darauf um die Meisterschaft von Europa gefochten wird. *(Gottfried Wilhelm Leibniz)*

---

[2]James Baque: Verschwiegene Schuld - Die alliierte Besatzungspolitik in Deutschland nach 1945; Ullstein 1995

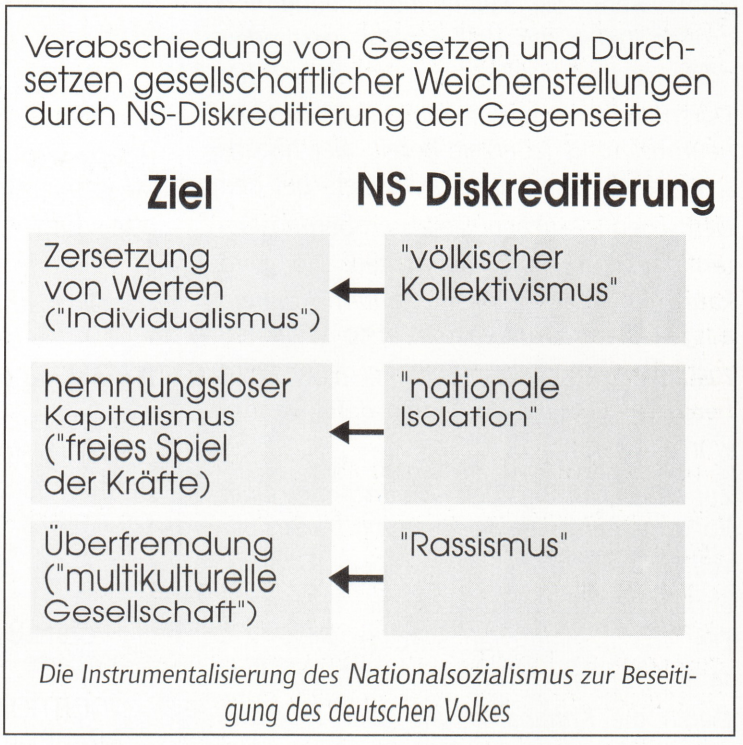
Antideutsche Propaganda

Hier tritt nun zum ersten mal das dualistische Prinzip auf. Die Kritik an der einen Seite wird direkt als Parteiergreifung für die andere Seite gewertet. Wer demnach Kritik an amerikanischen Kriegsverbrechen äußert, dem werden heimliche Sympathien für die deutsche Seite unterstellt. Durch die andauernde antideutsche Propaganda in den Medien, die auf alliierter Seite schon während des Krieges angelaufen war, wurden die Deutschen entmenschlicht und als Bestien dargestellt. Die Auseinandersetzung nahm zunehmend religiöse Züge an.

Erst vor diesem Hintergrund gelang es, die Kollaboration ethisch zu begründen. Die antideutsche Greuelpropaganda ist somit das zentrale Fundament, auf dem die BRD errichtet wurde. Bricht diese Propaganda in sich zusammen, so wird diesem Staat die Legitimation entzogen.

Die Instrumentalisierung des Nationalsozialismus zur Beseitigung des deutschen Volkes

Die Rolle, die der Nationalsozialismus für das politische System der BRD spielt, geht weit über seine Machtlegitimationsfunktion hinaus. Mit Hilfe des „Nationalsozialismus" werden Gesetze verabschiedet und gesellschaftspolitische Wiechenstellungen vorgenommen, die sich gegen die Volksgemeinschaft, die Menschen und das deutsche Volk richten. Stets wird dabei betont, im Dritten Reich sei das Gegenteil dessen geschehen, was nun durchgesetzt werden soll. Nach der eingangs geschilderten dualistischen Logik muß daher das Gegenteil, also die beabsichtigte Maßnahme, „gut" sein.



Die Instrumentalisierung des Nationalsozialismus zur Beseitigung des deutschen Volkes

Dieser Effekt läßt sich bei allen gemeinschafts- und wertezersetzenden Maßnahmen beobachten, da gemeinschaftliche Normen dem liberalistischen Individualismus entgegenstehen. Der konkrete Vorwurf, der in diesem Falle geäußert wird lautet dann „völkischer Kollektivismus". Aber auch auf wirtschaftspolitischem Gebiet ist es verpönt, dem liberalistischen und sozialdarwinistischen „Recht des Stärkeren" und dem „freiem Spiel der Kräfte" eine Wirtschaftsordnung entgegenzusetzen, in deren Mittelpunkt das Volkswohl steht. „Nationale Isolation" und „mangelnde Weltoffenheit" lautet dann der Vorwurf an die Nationalisten. Besonders krass ist die Situation bei der bundesdeutschen Überfremdungspolitik. Jeder Mensch, der sich für den Erhalt seines Volkes und gegen drohende Rassenkrawalle und ethnischen Bürgerkrieg ausspricht, wird mit der Auschwitzkeule traktiert. Ihm wird vorgeworfen, er sei „Rassist", würde „Ausländer hassen" und die „Öfen in Auschwitz wieder anheizen" wollen.

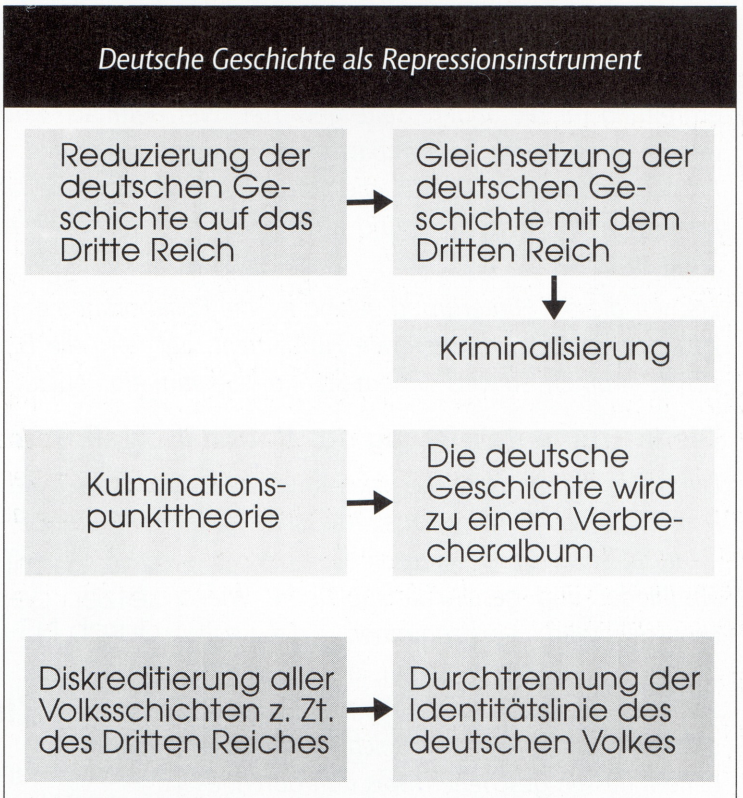
Instrumentalisierung der deutschen Geschichte

Die Geschichte eines Volkes spielt hinsichtlich seiner Identität eine bedeutende Rolle. Soll ein Volk von seinen Wurzeln her vernichtet werden, dann bietet die Geschichte dazu mehrere Ansatzpunkte. Die pausenlose Darstellung des Dritten Reiches in den BRD-Massenmedien und die penetrante Behandlung des Themas in den Schulen und anderen Institutionen des öffentlichen Lebens hat zur Folge, daß eine automatische Assoziation zwischen deutscher Geschichte und dem Dritten Reich hergestellt wird. Durch die ritualisierte Verteufelung dieses Kapitels wird somit die gesamte deutsche Geschichte kriminalisiert. Zuweilen ist sogar die Tendenz zu beobachten, das Dritte Reich als Kulminationspunkt der deutschen Geschichte zu betrachten. Es ist dieser Lesart zufolge eine kontinuierliche Linie von Kaiser Friedrich II. über Luther, das Preußentum, Bismarck,

Kaiser Wilhelm II. bis zu Hitler vorhanden. Die gesamte deutsche Geschichte vor 1933 wird somit zu einer Vorstufe des Dritten Reiches und infolgedessen ebenfalls satanisiert. Das deutsche Volk wird zu einem Volk, in dem das Verbrechen genetisch angelegt ist[3]. Die logische Konsequenz dieses Denkens ist der Kauffmann-Plan, der die Erde durch Sterilisation der Deutschen ein für alle mal von dieser Last befreien wollte[4]. Auch das Goldhagen-Buch „Hitlers willige Vollstrecker" reiht sich nahtlos in dieses Schema ein.

Selbst wenn die Kulminationstheorie von großen Teilen des Volkes nicht verstanden oder geglaubt wird, so ist der BRD-Durchschnittsbürger infolge der Zwangsneurotisierung jederzeit bereit, bei historischen Ereignissen die Schuld stets bei den Deutschen zu suchen, sie als eroberungslüsterne Barbaren zu betrachten. So wird kaum ein Bundesbürger erläutern können, aus welchen Gründen der erste Weltkrieg zustande kam, aber beinahe jeder wird beteuern, daß die Deutschen dafür verantwortlich waren.

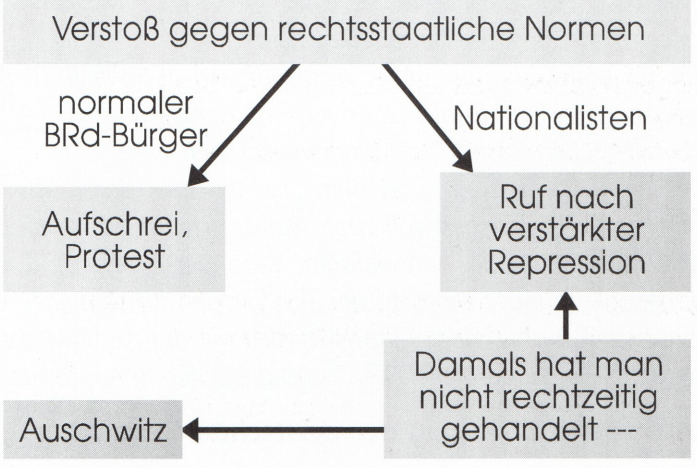
Zur Ausschaltung der Widerstände eines Volkes gegen seine Auslöschung ist es sinnvoll, seine Wurzeln zu kappen. Dadurch entfällt die Grundlage völkischer Solidarität. Die Volksgemeinschaft wird zu einer Ansammlung geschichtsloser Jetztmenschen. Durch die Kriminalisierung aller Teile des deutschen Volkes zur Zeit des Dritten Reiches[5] soll die Identifikation mit diesen vermieden und somit die Identitätslinie unterbrochen werden. Ein weiteres Indiz für diese Absicht ist die vermehrte Verwendung der Bezeichnung „Nazi-Deutschland" in den BRD-Medien. Dieser Begriff entstammt ursprünglich der alliierten Propaganda und sollte eine Gleichsetzung der Deutschen mit den Nazis bewirken. Heute hat er zudem


Deutsche Geschichte als Repressionsinstrument
Reduzierung der deutschen Geschichte auf das Dritte Reich
Gleichsetzung der deutschen Geschichte mit dem Dritten Reich
Kriminalisierung
Kulminationspunkttheorie
Die deutsche Geschichte wird zu einem Verbrecheralbum
Diskreditierung aller Volksschichten z. Zt. des Dritten Reiches
Durchtrennung der Identitätslinie des deutschen Volkes

Die Instrumentalisierung der deutschen Geschichte

Beispiele für Repression in der BRd

Berufsverbote, Erpressung, Überwachung, Kriminalisierung, Sondergesetze, politische Justiz, Veranstaltungsverbote, Denunziationsprämien, Hausdurchsuchung, Indizierungspraxis



Legitimation der Handlungsweise des BRD-Repressionsapparates

[3] *Hier eröffnen sich zahlreiche Parallelen zu antisemitischen Verschwörungstheorien.*

[4] *Auch hier sind erstaunliche Parallelen zu antisemitischen Plänen zu beobachten.*

[5] *Jüngstes Beispiel für die Ausweitung dieser Kampagne ist Reemtsmas Hetzausstellung gegen die deutsche Wehrmacht, bei der versucht wird, die gesamte Wehrmacht als verbrecherische Organisation darzustellen. ZDF-Pseudohistoriker Knopp hat darüberhinaus eine Reihe angekündigt, bei der die rolle des normalen Deutschen zur Zeit des dritten Reiches untersucht werden soll. Das Resultat dieser „Untersuchung" dürfte keine Überraschungen mit sich bringen.*

die Funktion, den Bundesbürger von seinen Ahnen zu entfremden.

Rolle des Nationalsozialismus zur Legitimation der Handlungsweise des BRD-Repressionsapparates

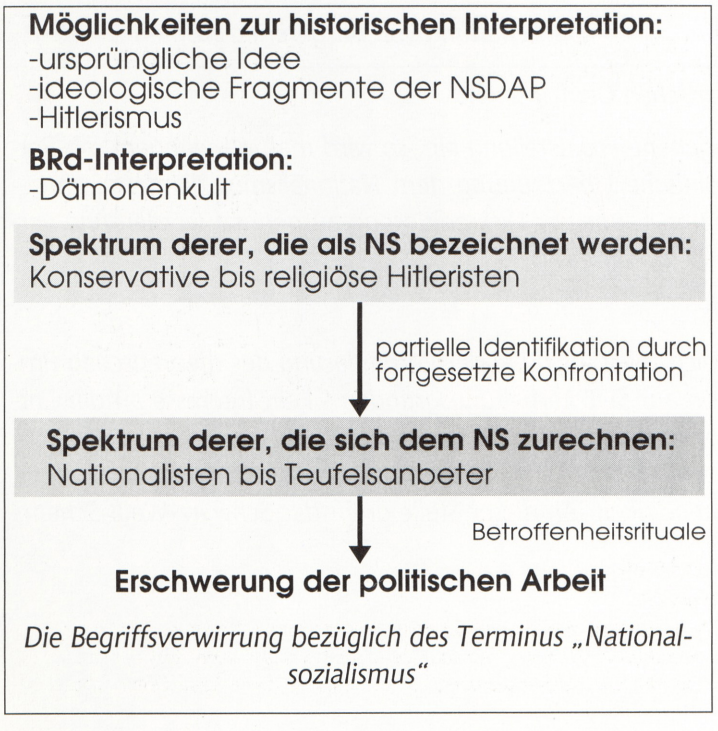
Die Vorgehensweise des BRD-Repressionsapparates gegen Nationalisten wird mit zunehmenden Verfallserscheinungen des Staates härter. Der gesellschaftlichen Ausgrenzung folgen Berufsverbote, Erpressung, Überwachung, Kriminalisierung, Erlaß von Sondergesetzen und Denuntiationsprämien.

Bezeichnenderweise geht auch bei den Fällen, die der BRD-Öffentlichkeit bekannt werden, wie beim Fall Orlet/Deckert, kein Aufschrei des Entsetzens durch den Staat. Vielmehr ist der Ruf nach verstärkter Repression zu vernehmen. Dies scheint auf den ersten Blick verwunderlich, da eine überwältigende Mehrheit der BRD-Bürger in einem Rechtsstaat leben möchte und derartige Vorgehensweisen demnach verurteilen müßte. Der fortgesetzten Propaganda der Systemmedien ist es jedoch gelungen, Nationalisten zu diabolisieren. Auch dabei diente ihr wieder das Dritte Reich als moralischer Vorwand seiner Maßnahmen. Damals wäre man den „Nazis" nicht früh und entschieden genug entgegengetreten und man wisse ja wohin das führe - nach Auschwitz. Daher ist es nun die Pflicht eines jeden guten Demokraten, auf alles was sich in irgendeiner Form nicht gegen das eigene Volk richtet, solange einzuschlagen, bis es sich nicht mehr regt, um Schlimmeres zu verhindern.

Begriffsverwirrung

Innerhalb des sogenannten „nationalen Lagers" herrscht bezüglich der Bedeutung des Begriffes „Nationalsozialismus" große Verwirrung. Der Begriff Nationalsozialismus wird sowohl zur Bezeichnung ideologischer Fragmente der NSDAP, als auch zur Bezeichnung des Hitlerismus herangezogen.

Damit ist jedoch das Spektrum dessen, was mit Nationalsozialismus bezeichnet wird, noch nicht abgedeckt. Die Systemmedien unterstellen allen Personen, die sich im entferntesten dem sogenannten „nationalen Lager" zurechnen lassen - vom konservativen Ordnungsfetischisten bis zum UFO-gläubigen Verschwörungstheoretiker, Nationalsozialisten zu sein. So wird eine Frontstellung geschaffen, der anfangs noch persönliche Widerstände entgegengesetzt werden. Aufgrund des dabei zur Anwendung kommenden schwarz/weiß-Rasters - da die bösen Nazis, hier das gute System - findet jedoch vielfach eine zumindest partielle Identifikation mit dem vermeintlich einzigen Gegenpart statt. So gibt es eine Reihe von Personen, deren NS-Begriff sich nicht mit obigen Punkten deckt, die sich dennoch, weil systemoppositionell, als Nationalsozialisten bezeichnen. Die Begriffsverwirrung ist total und hemmt die Kommunikation, die erforderlich wäre. Von „kaisertreuen Nationalsozialisten" bis zu asozialen Alkoholikern und Satanisten, die lediglich sozial gestört sind oder sich mit dem vermeintlich diabolischen des Nationalsozialismus identifizieren, ist jede Spielart vertreten.



Die Begriffsverwirrung bezüglich des Terminus „Nationalsozialismus"

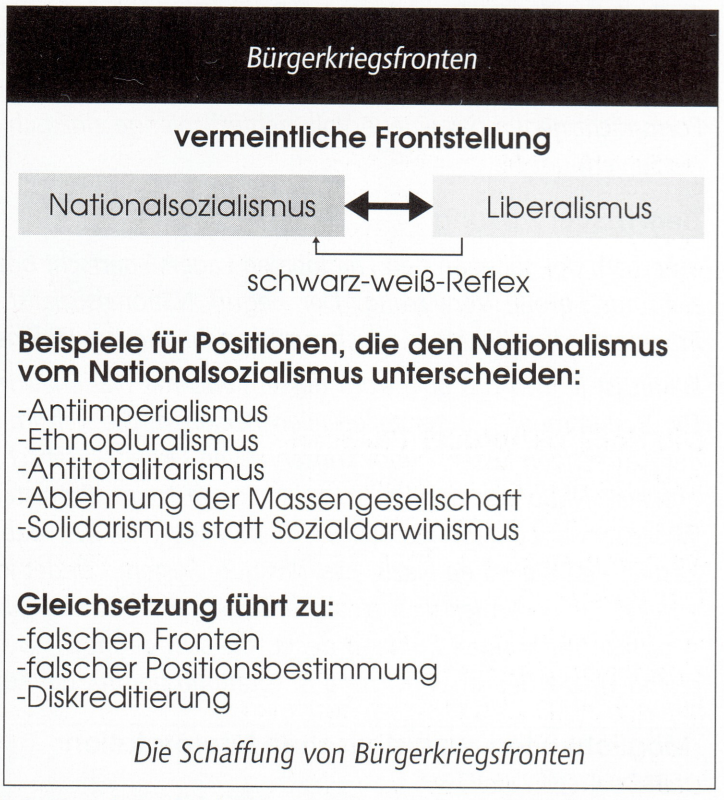
Es gibt auch eine Reihe von Nationalisten, die sich aufgrund ihrer Sozialismusdefinition („Volksgemeinschaft") als Nationalsozialisten bezeichnen. Durch dieses Selbstverständnis, erleichtern sie dem System ihre eigene Bekämpfung, da sie, obwohl keine Nationalsozialisten, als solche bekämpft werden können. Sie müssen Dinge verteidigen, die sie nicht vertreten und sich für tatsächliche oder vermeintliche Verbrechen des Dritten Reiches verantworten, die mit der politischen Theorie des Nationalismus in keinerlei Zusammenhang stehen. Sie erschweren durch ihre Parteinahme für das Dritte Reich, als Folge ihres nationalsozialisti-

schen Selbstverständnisses, die politische Arbeit. Jeder, der es wagt, Gutes über diese Zeit zu sagen, löst ein unüberhörbares Betroffenheitsritual aus. In dessen Folge wird er - im besten Falle - zum Unmenschen abgestempelt. Eine sachliche Auseinandersetzung mit anderen vorgebrachten Thesen entfällt nach dieser Einordnung zwangsläufig.

Die Schaffung von Bürgerkriegsfronten

Die Maßnahmen der Systempropaganda erwecken den Eindruck, als gelte es in einem Bürgerkrieg für eine von zwei Seiten Partei zu ergreifen. Auf der einen Seite stehen die Liberalisten, auf der anderen die Nationalsozialisten. Da viele Nationalisten das herrschende System - und damit den Liberalismus - ablehnen, glauben sie infolge eines schwarz-weiß-Reflexes Partei für die andere Seite - den Nationalsozialismus - ergreifen zu müssen. Hinter dieser NS-Barrikade befinden sich jedoch eine ganze Reihe von Gestalten, deren Gedankengut mit der nationalistischen Theorie unvereinbar ist:

- **Nationalisten sind keine Imperialisten.** Sie wollen keine fremden Völker unterdrücken, beherrschen, ausbeuten oder gar ausrotten. Sie bekennen sich zum Selbstbestimmungsrecht der Völker.
- **Nationalisten halten andere Völker nicht für minderwertig,** sondern für anders-artig. Gerade aus der Akzeptanz dieser Andersartigkeit folgt die nationalistische Kernthese des Ethnopluralismus.
- **Nationalisten streben keinen repressiven Terrorstaat an,** bei dem eine kleine Führungsschicht jeden ins Lager schickt, dessen Meinung gerade unerwünscht ist.
- **Nationalisten streben keine Massengesellschaft an,** sondern eine gesunde Volksgemeinschaft, deren Identität insbesondere auf lokaler und familiärer Ebene gestiftet wird.
- **Nationalisten sind keine Sozialdarwinisten,** die das Recht des Stärkeren einfordern, sondern bekennen sich ausdrücklich zur solidarischen Gemeinschaft.



Die Schaffung von Bürgerkriegsfronten

Läßt man sich jedoch auf die vom System vorgegebene Frontstellung ein, so wird man gezwungen, mit Personen gemeinsame Sache zu machen, deren politische Überzeugung dem Nationalismus diametral entgegengesetzt ist. Dies kann vom System nach Lust und Laune zur Diskreditierung ausgenutzt werden und verwässert die Positionsbestimmung in den eigenen Reihen.

Die Schaffung von Denkblockaden

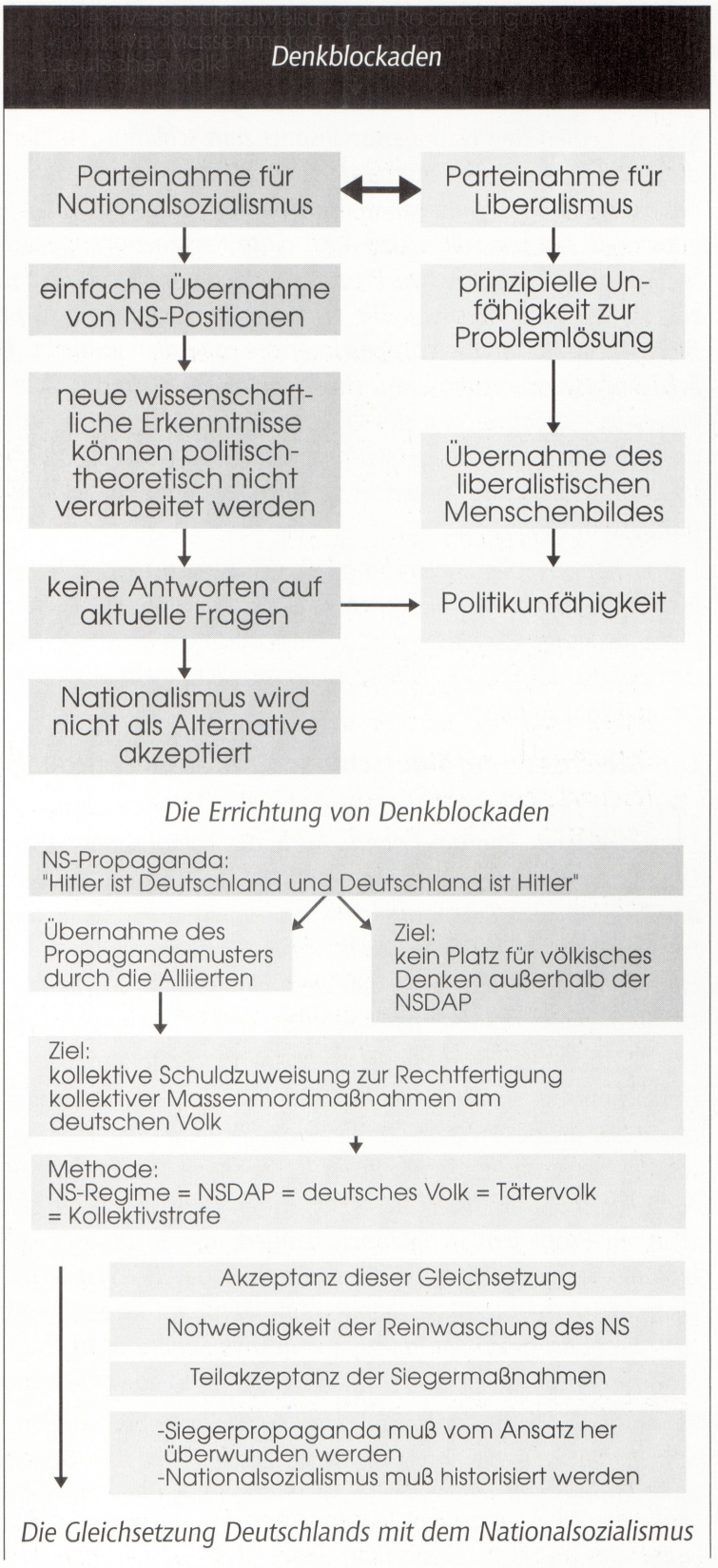
Die fälschliche Identifizierung mit dem Dritten Reich spielt auch bei der Verhinderung des theoretischen Prozesses eine wichtige Rolle. Das System hat - schon aus Selbsterhaltungsgründen - kein Interesse an der Entwicklung einer sinnvollen Systemalternative. Es versucht den Entwicklungsprozeß zu unterbinden. Ein sehr effektives Mittel zur Erreichung dieses Zieles besteht nun darin, den Prozeß schon im Vorfeld zu verhindern, indem suggeriert wird, es gäbe dafür keine Notwendigkeit. An dieser Stelle greift das Schwarz-Weiß-Schema gleich an zwei Positionen an.

Zum einen wird versucht, revolutionäres Denken durch das Anbieten einer Scheinalternative erst gar nicht entstehen zu lassen. Dabei wird das Schwergewicht auf den angeblichen Gegensatz zwischen SPD und CDU gelegt. Um die These zu stützen wird sie durch verbale Konstrukte wie links - rechts, fortschrittlich - konservativ, sozial – kapitalistisch usw. ausgeschmückt. Wegen der gestiegenen Unzufriedenheit mit den herrschenden Verhältnissen wurde es erforderlich, das Angebot an Scheinalternativen zu erweitern. Diese Rolle spielen zum Beispiel Grüne und PDS. Die angepaßten Funktionäre der Grünen, die heute niemand mehr als systemfeindlich bezeichnet, geben sich dennoch gerne „kritisch" und bedienen in nahezu perfekter Weise Politikfelder, die von CDU und SPD so nicht besetzt werden können. Sie kompensieren so damit Bedürfnisse, die in den Bereichen Umweltpolitik, Ausländerpolitik und Perversionen aller Art auftreten.

Die Rolle nationaler Parteien

Beklagenswerterweise spielen auch „nationale" Parteien in dieser Konzeption brav mit. Sie bekennen sich in heftigster Weise zum Grundgesetz, zur Demokratie und allem anderen, was das Herz eines echten Bonner Liberalisten höher schlagen läßt. Lediglich bei der Ausländerpolitik schlägt man vor, einige Korrekturen vorzunehmen, damit das Deutsche Volk nicht schon in 100 sondern vielleicht erst in 200 Jahren ausstirbt. Einige „ganz radikale" äußern sogar Wünsche nach „abgetrennten Gebieten" oder verschärfter Verbrechensbekämpfung. Allen diesen Vorschlägen ist gemeinsam, daß sie keinen Widerspruch zum System darstellen und sich in dessen Rahmen umsetzten ließen.

Folglich sind sie reformistisch und nicht revolutionär - sonst würde die betreffende Partei umgehend verboten. Da die gegenwärtigen Übel unmittelbare Folgen des Systems - und nicht etwa Fehler in seiner Umsetzung - sind, trägt diese Art der Politik nicht zur Lösung der Probleme bei. Sie kanalisiert nur aufkommende Kritik an den oben beschriebenen Kritikfeldern und sorgt dafür, daß Personen, die eben diese Kritik vorbringen nicht nach den Ursachen suchen, sondern die vorgefertigten Lösungswege des Systems akzeptieren. Die „nationalen" Parteien sind systemkonform und handeln


Denkblockaden
Parteinahme für Nationalsozialismus
Parteinahme für Liberalismus
einfache Übernahme von NS-Positionen
prinzipielle Unfähigkeit zur Problemlösung
neue wissenschaftliche Erkenntnisse können politisch-theoretisch nicht verarbeitet werden
Übernahme des liberalistischen Menschenbildes
keine Antworten auf aktuelle Fragen
Politikunfähigkeit
Nationalismus wird nicht als Alternative akzeptiert
Die Errichtung von Denkblockaden
NS-Propaganda:
"Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Hitler"
Übernahme des Propagandamusters durch die Alliierten
Ziel:
kein Platz für völkisches Denken außerhalb der NSDAP
Ziel:
kollektive Schuldzuweisung zur Rechtfertigung kollektiver Massenmordmaßnahmen am deutschen Volk
Methode:
NS-Regime = NSDAP = deutsches Volk = Tätervolk = Kollektivstrafe
Akzeptanz dieser Gleichsetzung
Notwendigkeit der Reinwaschung des NS
Teilakzeptanz der Siegermaßnahmen
-Siegerpropaganda muß vom Ansatz her überwunden werden
-Nationalsozialismus muß historisiert werden
Die Gleichsetzung Deutschlands mit dem Nationalsozialismus

im Sinne dieses Systems. Sie unterbinden durch einseitige Parteiname für dieses System die notwendige Auseinandersetzung mit ihm.

Andererseits gibt es Personen, die sich mit den vom System vorgegebenen Alternativen nicht abfinden wollen und etwas anderes anstreben. Hier greift nun die zweite Stufe der Schwarz-Weiß-Polarisation. Da die Systemmedien den Nationalsozialismus zum schlimmsten aller Systemgegner aufgebaut haben entstehen in diesem Personenkreis automatisch Sympathien für den Nationalsozialismus. Man meint automatisch, Partei dafür ergreifen zu müssen, weil er vom System angegriffen wurde[6]*. Die Eigendynamik, die dieser Prozeß entwickelt, hat zur Folge, daß auch diese Personengruppe sich nicht mit der gebotenen Sorgfalt und Ernsthaftigkeit am theoretischen Prozeß beteiligt, sondern statt dessen das politische System des Dritten Reiches zur großen Vorbild erhebt. Die erforderliche Analyse dieses politischen Systems wird dabei unterlassen. Die BRD-Machthaber haben großes Interesse, daß dies so bleibt. Das wurde zuletzt beim „Historikerstreit" deutlich. Eine Historisierung des Dritten Reiches muß aus der Sicht des Systems unbedingt unterbleiben, da sonst einerseits die Schwächen des eigenen Systems deutlich würden und andererseits der Weg zum Neuaufbau der nationalen Position frei würde. Statt dessen versucht man die Polarisierung im „nationalen Lager" in den fdGo- und den Nazi-Pol weiter zu forcieren. Und wieder einmal spielt dieses Lager brav die Rolle, die ihm das System zugedacht hat.*

Die verhängnisvolle Entwicklung läßt sich nur durch eine historische Analyse des Dritten Reiches aus nationaler Sicht stoppen. Erst hierdurch wird der Weg frei, Licht und Schatten des Nationalsozialismus zu sehen und die notwendigen Schlüsse daraus hinsichtlich der eigenen Theorie zu ziehen. Dies ist Grundvoraussetzung für den politischen Prozeß. Nur so ist es möglich, nicht länger nach der Pfeife des System zu tanzen und langfristig Erfolg zu haben.

Die Gleichsetzung Deutschlands mit dem Nationalsozialismus

„Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Hitler!" - dieser Ausspruch ist nicht nur für die Propaganda des Dritten Reiches kennzeichnend. Auch die Feindpropaganda bediente sich dieses Schemas, indem sie alle Deutschen mit dem NS-Regime gleichsetzte. Diese kollektive Schuldzuweisung, die in der alliierten Propaganda schon vor Kriegsende einen vorrangigen Platz einnahm, hatte den Zweck, die Massenmordmaßnahmen am deutschen Volk moralisch zu rechtfertigen. Noch heute reagiert die Systempropaganda auf jeden Hinweis auf alliierten Terror mit dem Einwand, er sei die Folge - d.h. die Strafe - für national-sozialistische Untaten. Diese Strafe sei hinzunehmen, weil es eben keine unschuldigen Deutschen gäbe.

Die Massenmordrechtfertigungspropaganda läuft also über die Gedankenkette NS-Regime = NSDAP = Deutsches Volk = Tätervolk = Kollektivstrafe. Daß die Gleichsetzung NS-Regime = Deutsches Volk an nationalsozialistische Propagandaschablonen anknüpfen konnte, verlieh ihr besondere Glaubwürdigkeit. Wer weiter - jetzt unter umgekehrten Vorzeichen - daran festhält, daß der Nationalsozialismus den deutschen Nationalismus verkörpert habe und diesem gleichzusetzen sei, muß sich darüber im Klaren sein, daß er mit alliierten Propagandaschablonen hantiert, die zu unserer kollektiven geistigen und jetzt auch zunehmend biologischen Vernichtung dienen. Da sich das NS-System nicht „reinwaschen" läßt, bleibt man damit im Dickicht falschen Denkens hängen und kann auf dieser im wörtlichen Sinne „verrückten" Grundlage nur zu dem Ergebnis gelangen, daß die kollektive Schuld nicht so groß ist wie behauptet und damit die kollektive Strafe zu hart ausgefallen sei. Dieses Ergebnis ist sowohl verstandesmäßig als auch moralisch inakzeptabel.

Es muß vom Grundsatz her aus den Angeln gehoben werden. Das bedeutet, die NS-Rechtfertigungsposition aufzugeben, die Gleichsetzung Nationalsozialismus = Deutscher Nationalismus zu durchbrechen und von einer konsequent nationalistischen Position aus dieses Regime und seine Gegner gleichermaßen zu be- und sicher auch zu verurteilen. Jeder andere Ansatz endet in der Verkündung historisch unhaltbarer Glaubenssätze.

Es ist abschließend zu betonen, daß der Historisierung des Dritten Reiches an sich eher strategische Bedeutung zukommt, als theoretische. Theoretische Erkenntnisse sind unabhängig von dem, was im Dritten Reich geschehen ist, richtig oder falsch. Für die Wahrheit sind alleine die zugrundeliegenden Fakten entscheidend.

---

[6] *Ein ähnlicher Solidarisierungsprozeß war auch während des Golfkrieges zu beobachten: Viele Systemgegner ergriffen die Partei Saddam Husseins, da er gegen die verhaßte USA und gegen Israel kämpfte.*

Kapitalismuskritik bei Oswald Spengler

Die kritischen Geister der Gegenwart wissen um die unbedingte Offenheit der Geschichte und deren Fähigkeit, den liberalkapitalistischen Verkündern des „Endes der Geschichte" noch so manchen Haken zu schlagen. Nachdem vor zehn Jahren den real-existierenden Sozialismus das Zeitliche segnete, wird der real-existierende Kapitalismus seinem feindlichen Bruder auf dem Fuße in den Orkus der Geschichte folgen. Der geist- und blutfeindlichen Ideologie des Materialismus wird dann endgültig der Totenschein ausgestellt werden können.

In den Staatsbriefen (6-7/1999) skizzierte Horst Mahler auf treffliche Weise die Untergangsgeweihtheit des globalistischen Gegenwartskapitalismus. Dies kann Anlaß sein, die vielfältigen Ansätze konservativ-revolutionärer Liberalismuskritik und ihre ebenso antikapitalistischen wie antimarxistischen Gemeinschaftsentwürfe dem Vergessen zu entreißen. Was in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen von unterschiedlichsten Denkzirkeln, intellektuellen Einzelgängern und Zeitschriftenprojekten so energisch verfolgt wurde, war die Suche nach dem „dritten Weg" jenseits von liberal-demokratischem Kapitalismus und marxistischem Sozialismus.

Preußischer Geist

Oswald Spengler (1880-1936) entwarf in Schriften wie „Preußentum und Sozialismus" (1920), „Neubau des deutschen Reiches" (1924) und „Jahre der Entscheidung" (1933) diesen Weg einer antimaterialistischen Wirtschafts- und Gemeinschaftsordnung aus preußischem Geist. Vieles von dem, was Spengler am Kapitalismus schon in den zwanziger Jahren für unerträglich hielt, findet in der Gegenwart seine denkbar gefährlichste und völkerfeindlichste Zuspitzung.

Ob Verselbständigung der Wirtschaft oder international auswuchernde Großkonzerne, ob asoziales Spekulationsunwesen oder Kapitalismus als Unterdrückungsinstrument der angelsächsischen Geldmächte: Für Spengler hängt mit der Zurückstutzung derartiger kapitalistischer Struktur- und Entwicklungselemente maßgeblich die Frage zusammen, welche Zivilisationsmacht in der Zeit des abendländischen Untergangs dieser Geschichtsphase noch einmal ihr Gepräge zu geben vermag. Was bestimmt das Schicksal der Völker: Wirtschaft oder Politik? Für Spengler ist es die Hoheit und Wirtschaftsautorität des Staates, die schicksalsbestimmend ist.

„In der Geschichte, solange sie ‚in Form' verläuft und nicht tumultarisch und revolutionär, ist der Wirtschaftsführer niemals Herr der Entscheidungen gewesen. Er fügte sich den politischen Erwägungen ein, er diente ihnen mit den Mitteln, die er in den Händen hatte. Ohne eine starke Politik hat es niemals und nirgends eine gesunde Wirtschaft gegeben, obwohl die materialistische Theorie das Gegenteil lehrt."[1]

Der Vorrang der Politik und die Disziplinierung der Wirtschaft durch einen starken Staat entspricht dabei preußischem Denkstil und preußischer Staatstradition.

„Es muß immer wieder gesagt werden:
Politik ist im Leben der Völker unbedingt das erste und Wirtschaft das zweite."[2]

Scharfsinnig erblickt Spengler die verdeckte Herrschaft des großen Geldes in den sogenannten westlichen Demokratien und entlarvt die Aufhebung jeder Form von Volksherrschaft.

„Republik bedeutet heute, wenn man alle Illusionen beiseite setzt, die Käuflichkeit der ausübenden Gewalt durch das Privatkapital. ... Das individualistische Eigentumsideal bedeutet Unterwerfung des Staates unter die freien Wirtschaftsmächte, das heißt Demokratie, das heißt Käuflichkeit der Regierung durch den privaten Reichtum."[3]

---

[1] Oswald Spengler: Jahre der Entscheidung, erster Teil, München 1933, Seite 29
[2] Oswald Spengler: Politische Schriften, Volksausgabe, München 1932, Seite XII.
[3] Oswald Spengler: Preußentum und Sozialismus, München 1920, Seite 91.

Das Parteienspiel des Parlamentarismus erscheint als bloße Fassade des eigentlichen Interessenkampfes kleiner kapitalistischer Eliten. Diese plutokratischen Oligarchen sind die Vorkämpfer ständiger Kapitalzusammenballung und Lenker der großen Konzerne, der von Spengler so bezeichneten Trusts, die *„die furchtbare Gefahr einer Versklavung der Welt durch das Händlertum"*[4] darstellen.

Weiterhin droht durch die Entstehung *„des beweglichen, heimatlosen Finanzkapitals infolge der Herrschaft der Aktie über die arbeitenden Werke"*[5] die *„Sklaverei der Hochfinanz"*[6]. Das spekulative und nomadisierende Finanzkapital ist für Spengler das Hauptübel des kapitalistischen Systems.

„Diese spekulative, am Wirtschaftskörper einer Nation nicht bauende, sondern schmarotzende Form des Besitzes greift nicht nur den ‚Arbeiter', also die ausführende Arbeit an, sondern die Industrie, das Bauerntum, den Staat überhaupt."[7]

Bei Spengler klingt hier schon das von den Nationalsozialisten verwendete Gegensatzpaar von „raffendem und schaffendem Kapital" an. Schließlich *„gibt es zwei Arten von Kapitalisten: den Unternehmer und den Spekulanten. Dieser hat ein Kapital, jener hat ein Werk. Der erste erzeugt, der zweite beutet das Erzeugte aus. Dem einen dient das Kapital als Betriebsmittel, dem anderen als Gegenstand des Spiels."*[8]

Spengler betont, daß Spekulation nichts erzeugt, wertlos weil nicht wertschöpfend ist, *„sondern die Erzeugung voraussetzt, um von ihr zu zehren."*[9] Danach stehen hinter dem Spekulationskapital nur *„eingebildete Geldwerte"* und *„Wertphantome"*. Aussagen wie diese verdeutlichen, daß es Spengler keineswegs um eine generelle Verdammung der Wirtschaftsfreiheit ging, sondern seine Kampfansage der Auflösung der ehemals von national gebundenen Unternehmerpersönlichkeiten geprägten Wirtschaft ging:

„die Gilde der Geldhändler und Spekulanten, die Hochfinanz durchdringt es (das Wirtschaftsleben; der Verf.) *mit Hilfe der Aktie, des Kredits, der Aufsichtsräte, und macht die Führerarbeit des fachmännischen Unternehmertums, ..., von ihren Absichten und Interessen abhängig. Der eigentliche Wirtschaftsführer sinkt zum Sklaven des Finanzmannes herab. Er arbeitet am Gedeihen einer Fabrik, während sie im selben Augenblick vielleicht durch eine Börsenspekulation, von der er nichts weiß, ruiniert wird."*[10]

Die undurchsichtigen Eigentumsverhältnisse via Aktie und die anonymen, international von einem Börsenort zum anderen vagabundierenden Finanzmassen gilt es für Spengler staatlicher Gemeinwohlorientierung zu unterwerfen.

„Eigentum verpflichtet - ... Die Gesetze, welche den Mißbrauch des Eigentums verhindern, können nicht streng genug sein. Darin sollte vor allem auch eine Aufgabe der Aktiengesetzgebung liegen, welche die Ausbeutung unbeweglicher Werke und Güter durch die Spekulation nach Möglichkeit in Grenzen hält, ..."[11]

Die USA als traditioneller Hort des mobilen Anleihekapitals und Unterdrückungsmacht der Völker läßt Spengler schon damals vom *„Dollarimperialismus"* sprechen. Die gegenwärtigen globalen Raubzüge des US-amerikanischen Großkapitals und die Bestrebungen einer plutokratischen Neuen Weltordnung werden damit vorweggenommen.

„Aber man kennt die Macht jener Wikingerinstinkte schlecht, wenn man glaubt, daß das englisch-amerikanische Kapital auch nur einen Schritt auf dem Wege der absoluten wirtschaftlichen Weltherrschaft zurückweichen werde."[12]

---

[4] *Oswald Spengler: Preußentum und Sozialismus, München 1920, Seite 89.*
[5] *Oswald Spengler: Politische Schriften, Volksausgabe, München 1932, Seiten X und XI,*
[6] *Oswald Spengler: Neubau des deutschen Reiches (1924), aus: Politische Schriften, Volksausgabe, München 1932, Seite 279.*
[7] *Oswald Spengler: Politische Schriften, Volksausgabe, Seite XI.*
[8] *Oswald Spengler: Neubau des deutschen Reiches (1924), aus: Politische Schriften, Volksausgabe, München 1932, Seite 284.*
[9] *Oswald Spengler: Neubau des deutschen Reiches (1924), aus: Politische Schriften, Volksausgabe, München 1932, Seite 281.*
[10] *Oswald Spengler: Jahre der Entscheidung, erster Teil, München 1933, Seite 103.*
[11] *Oswald Spengler: Neubau des deutschen Reiches (1924), aus: Politische Schriften, Volksausgabe, München 1932, Seite 285.*
[12] *Oswald Spengler: Preußentum und Sozialismus, München 1920, Seite 88.*

Der westliche Liberalkapitalismus steht für die *„Diktatur des Geldes"*, für die Auffassung der *„Welt als Beute"*, für das *„Räuberprinzip des freien Handels, zu dem eine Philosophie des Kampfes aller gegen alle gehört."*[13] Der Kampf gegen das *„innere England"* ist für Spengler eine Verpflichtung, die sich aus dem preußi-schen Ethos des Dienstes am Ganzen speist. Die angelsächsisch-libertären Wirtschaftsprinzipien verkörpern den Tanz um das goldene Kalb des schnöden Mammonismus:

„Erzeugung von Einzelvermögen, von privatem Reichtum, Niederkämpfen der privaten Konkurrenz, Ausbeutung des Publikums durch Reklame, durch Preispolitik, durch Bedürfniserregung, durch Beherrschung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage ist das Ziel, nicht die Herstellung des Volkswohlstandes als einer Einheit. Wenn der Engländer von Nationalreichtum spricht, so meint er die Zahl der Millionäre. ‚Nichts ist dem englischen Empfinden fremder als Solidarität' (Fr. Engels). ...
Daraus ergibt sich, daß englisches Wirtschaftsdasein mit Handel tatsächlich identisch ist, Handel insofern er die kultivierte Form des Raubens darstellt."[14]

Diese fulminante Kritik an kapitalistischen Wirtschaftsprinzipien macht Spengler jedoch nicht etwa zu einem Marxisten. Ganz im Gegenteil dazu erkennt er die innere Wesensverwandtschaft von Kapitalismus und Marxismus, indem er bei beiden Anschauungen die gleichen internationalistischen, materialistischen und klassenegoistischen Wurzeln freilegt.

„Marx bekämpft den Kapitalismus, ..; da er aber nur sein Kritiker ist, verneinend und unschöpferisch, so empfängt er sein Prinzip von eben der Sache, die er verneint. ... Der Klassenegoismus ist zum Prinzip erhoben. ... Marxismus ist der Kapitalismus der Arbeiterschaft."[15]

„Marxismus ist eine Abart des Manchestertums, Kapitalismus der Unterklasse, staatsfeindlich und englisch-materialistisch durch und durch."[16]

Das beutesuchende Motiv sieht Spengler sowohl im Arbeitersozialismus als auch im Finanzliberalismus als bestimmend an:

„Beides ist Ausdruck des freihändlerischen Manchestertums: Dieser ‚weiße' Bolschewismus ist Kapitalismus von unten, Lohnkapitalismus, wie das spekulierende Finanzkapital seiner Methode nach Sozialismus von oben, von der Börse her ist. Beide entstammen derselben geistigen Wurzel, dem Denken in Geld, dem Handel mit Geld auf dem Pflaster der Weltstädte – ob als Lohntüte oder Kursgewinn, ist eine Nebenfrage. Zwischen wirtschaftlichem Liberalismus und Sozialismus besteht kein Gegensatz."[17]

Jenseits aller Positionsbestimmungen der Zwillingsbrüder von Liberalkapitalismus und Marxismus entwickelt Spengler seine Vision eines preußischen, autoritativen Sozialismus. Es geht hierbei um eine Synthese von Preußentum und Sozialismus, von Organisation und Gemeinschaft, von Pflichtethos und Dienst am Ganzen.

„Ist der Wille des einzelnen dem Gesamtwillen zu unterwerfen oder umgekehrt? ... Der englische Instinkt entschied: die Macht gehört dem einzelnen. Freier Kampf des einen gegen den andern; Triumph des Stärkeren: Liberalismus, Ungleichheit. Kein Staat mehr. Wenn jeder für sich kämpft, kommt es in erster Linie allen zugute. ... Die deutsche Revolution aber ist aus einer Theorie hervorgegangen. Der deutsche, genauer preußische Instinkt war: die Macht gehört dem Ganzen. Der einzelne dient ihm. Das Ganze ist souverän. Der König ist nur der erste Diener seines Staates (Friedrich der Große). Jeder erhält seinen Platz."[18]

Der preußische Sozialismus findet sein absolutes Gegenbild in England, das für die gemeinschaftszersetzenden Untugenden von Individualismus, Liberalismus und Kapitalismus steht.

Der Staat wird ein Geschäfts- und Wurtschaftsstaat, dessen nationalpolitische Schwäche es bedingt, daß er das Operationsfeld stärkerer Mächte wird. *(August Winnig)*

---

[13] *Oswald Spengler: Preußentum und Sozialismus, München 1920, Seite 50.*
[14] *Oswald Spengler: Preußentum und Sozialismus, München 1920, Seite 48.*
[15] *Oswald Spengler: Preußentum und Sozialismus, München 1920, Seite 75.*
[16] *Oswald Spengler: Politische Schriften, Volksausgabe, München 1932, Seite VII.*
[17] *Oswald Spengler: Jahre der Entscheidung, erster Teil, München 1933, Seite 137.*
[18] *Oswald Spengler: Preußentum und Sozialismus, München 1920, Seiten 14 und 15.*

„Kein ‚Ich', sondern ein ‚Wir', ein Gemeingefühl, in dem jeder mit seinem gesamten Dasein aufgeht. Auf den einzelnen kommt es nicht an, er hat sich dem Ganzen zu opfern. Hier steht nicht jeder für sich, sondern alle für alle ... Maximum und Minimum des überpersönlichen sozialistischen Staatsgedankens, Staat und Nichtstaat, das sind England und Preußen als politische Wirklichkeiten. ... Jeder für sich: das ist englisch; alle für alle: das ist preußisch. Liberalismus aber heißt: Der Staat für sich, jeder für sich."[19]

Diesem unegoistischen Dienst an Volk und Staat unterliegt auch die sich autonom gebärdende Wirtschaft.

„Damit ist der Handel im Ganzen der Volkswirtschaft aus der herrschenden in eine dienende Rolle verwiesen."[20]

Spenglers preußischer Sozialismus ist alles in allem der Versuch einer politischen Synthesenbildung aus staatssozialistischen und privatwirtschaftlichen Elementen. Jenseits von Marxismus und Liberalkapitalismus soll eine gerechte Gemeinschaftsordnung des deutschen Volkes entstehen, die durch staatliche Autorität die Wirtschaft in ihre Dienerrolle zurückzwingt.

Dem System die Stirn bieten

Denkverbote gibt es beim NHB nicht. Dafür eine geballte Ladung politischer Theorie und Strategie. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, das intellektuelle Fundament für einen neuen Nationalismus zu schaffen und gangbare Wege zur Durchsetzung aufzuzeigen. Neue Herausforderungen bedürfen neuer Konzepte. Wir lassen uns nicht an die Kette legen - Den geistigen

Nationaldemokratischer Hochschulbund e. V. (NHB)
Postfach 610151 · 90221 Nürnberg
nhb-buvo@gmx.de

Denken - Handeln - Siegen!

[19] Oswald Spengler: Preußentum und Sozialismus, München 1920, Seiten 31, 32 und 34.

[20] Oswald Spengler: Preußentum und Sozialismus, München 1920, Seite 48.

Gespräch mit Dr. Reinhold Oberlercher

VF: *Sie bezeichnen sich als „Nationalmarxisten", beschränken diese Selbstverortung jedoch auf die marxistische Methodik. Wie würden Sie sich politisch, fernab der Methodenfrage, einordnen?*

Dr. Oberlercher: *Die systematische Theorie von Marx behandelt den Kapitalismus in der eigentümlichen Logik der eigentümlichen Sache. Eine Trennung von Inhalt und Methode ist im dialektischen Denken des Deutschen Idealismus, von dem Marx gänzlich abhängt, nicht möglich. In den Schriften von Marx habe ich niemals die Methodik vom historisch-empirischen Rest (oder Inhalt) unterschieden, sondern die Manifestationen zweier Geistesarten, des jüdischen und des deutschen Volksgeistes.*

Politisch stehe ich für das Ganze, das mehr und anderes als die Summe seiner Teile ist, aber ohne diese Teile überhaupt kein Dasein hätte. Diese konkrete Allgemeinheit bedeutet: Die Nation ist das erreichte Ideal, die Übereinstimmung von Form und Inhalt, die politische Klassik. Die Nation ist das Volk als Person oder Rechtssubjekt, sie ist ein Volk als ein Staat. Die westlichen Staatsnationen repräsentieren bloße Papiervölker, sie sind nur symbolische politische Kunstwerke, bloß formell-abstrakte Nationen des Willens, nicht der Wahrheit. Die germanischen Völker haben die reelle Nation des klassischen Typs verwirklicht. Innerhalb dieser Idealstaaten ist zu unterscheiden Einzelnheit, Besonderheit und Allgemeinheit, die Momente eines jeden Begriffs und also auch aller politischen Begriffe. Die in der konkreten Allgemeinheit der reellen Nation enthaltene politisch-abstrakte Allgemeinheit ist der Staat, der sich von der Einzelnheit seiner Staatsbürger und der Besonderheit seiner bürgerlichen Gesellschaft als ebenfalls abstrakten Momenten unterscheidet, die nur hinsichtlich ihres Submoments, der Unterscheidungsnotwendigkeit, abstrakt sind, also abgezogen von den anderen Momenten.

Als Momente des Begriffs haben sie alle Totalität und Freiheit an sich; jedes Moment verweist schon an sich selber auf alle anderen und ihre Gemeinschaft, das Ganze (die Totalität) oder die konkrete (zusammengewachsene) Allgemeinheit. Jedes Moment (als verschwindende Größe, als Puls) ist an sich die anderen Momente, es ist an sich in den anderen und in ihnen bei sich selbst, also frei. Betrachten Sie allein die Besonderheit in der Nation, also ihre bürgerliche Gesellschaft, wiederholt sich diese Dialektik. Die Allgemeinheit der bürgerlichen Gesellschaft erscheint als Parlament, ihre Besonderheit als Klasse, Verband und Partei, ihre Einzelnheit als Erwerbsbürger. Im Parlament ist die Einzelnheit im Abgeordneten, die Besonderheit in der Fraktion und die Allgemeinheit im Mehrheitsbeschluß gegenwärtig, natürlich nur als je besondere Einzelnheit, Besonderheit und Allgemeinheit.

VF: *Weshalb wurden Sie 1968 ein Anhänger von Rudi Dutschke und seiner Revolutionstheorie? Hatten sie persönlichen Kontakt zu Dutschke?*

Dr. Oberlercher: *Erstens war Dutschke Mitteldeutscher wie ich, alle DDR-Kinder unter den Studenten waren seine Stammesgenossen und natürlicherweise seine ersten Gefolgsleute; zweitens war er der Führer der Studentenbewegung, die erste Führergestalt, die in Deutschland nach 1945 in die Erscheinung trat; drittens war seine Revolutionstheorie, die vom Endzustand des technologischen Prozesses ausging, worin die Herrschenden bei arbeitsloser Produktion die Beherrschten ernähren müssen und nicht mehr von ihrer Mehrarbeit schmarotzen können, eine kühne, ja geniale Vorwegnahme von Resultaten, die heute erst, 35 Jahre später, auf der ganzen Breite der materiellen, theoretischen und pädagogischen Produktion sich massenhaft zeigen. Folglich ist im Dutschkismus nicht die Industriearbeiterschaft das revolutionäre Subjekt, sondern derjenige, der die Revolution macht. Das hat sich ja wohl als unzweifelhaft richtig erwiesen. -*

Persönlichen Kontakt zu Dutschke hatte ich nur als Hamburger Delegierter auf den Delegiertenkonferenzen des SDS, wo ich zu seiner Fraktion gehörte und an deren Vorbesprechungen teilnahm.

VF: *Sie bezeichnen das Deutsche Reich als „das offene Geheimnis der Finalitätskrise des Bundesrepublik". Können Sie diese Aussage erläutern?*

Dr. Oberlercher: Die BRD bezeichnet sich heute noch als Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches, in ihren Anfangsjahrzehnten aber verstand sie sich richtiger als Rechtsvertreter des handlungsunfähigen Reiches. Die Westmächte aber zeigen sich seit ihren beispiellosen Völkerrechtsverbrechen, der Verhaftung der Reichsregierung Dönitz und der BRD-Gründung, zur endgültigen Auslöschung von Volk und Reich der Deutschen entschlossen. Diese völkermörderische Energie der vom jüdischen Volksgeist ergriffenen Westmächte hat uns an den existentiellen Abgrund geführt, an dem wir heute stehen. Die einzige Hoffnung ist, daß die Reichszerteilungsstaaten in diesen Abgrund stürzen und das Deutsche Volk noch rechtzeitig zurückspringen kann.

VF: *„Die Bestimmung des Reiches in dieser Welt ist das Niederhalten des Bösen". Würden Sie sich über diesen katechontischen Ansatz, zitiert aus ihrem theoretischen Hauptwerk* Lehre vom Gemeinwesen, *in einer gewissen Nähe zu einem politischen Theologen wie Carl Schmitt sehen?*

Dr. Oberlercher: Ja. Carl Schmitt ist ein bewunderungswürdiger deutscher Denker katholischer Prägung. Eine Prägung, die er mit Martin Heidegger teilt. Der Deutsche Idealismus hingegen, auf dem Marxens und meine Theorie gründen, ist auf den Begriff gebrachter Protestantismus. Was Carl Schmitt für den Begriff des Politischen hält, das unterscheidet den Freund von dem Feind, aber nicht das Politische von dem Unpolitischen. Die Substanz des Politischen ist das Recht, der Begriff des Politischen ist die Person.

VF: *Jemand wie Sie wird zwangsläufig mit dem Vorwurf konfrontiert werden, ein realitätsfremder Utopist zu sein. Wie reagieren Sie auf solche Vorwürfe?*

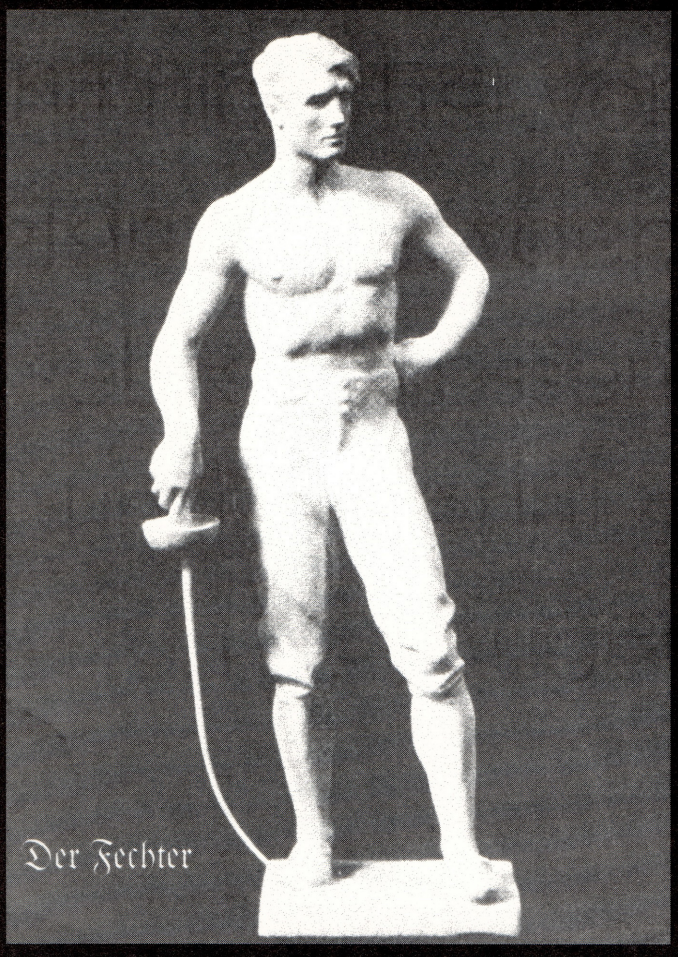
Dr. Oberlercher: Grundsätzlich nur durch Fortsetzung der Denkarbeit. Übrigens: Wer mich wirklich liest, der wird entdecken, daß ich das Gegenteil eines utopischen, also ortlosen Denkers bin, sondern die konservative Volksrevolution als Verortung jedes Einzelnen durch sein reelles Grundrecht gefordert habe. Von überragendem Belang sind mir die Topoi, die Gemeinplätze. Meine Politik, als Theorie wie als Programm, besteht darin, das Selbstverständliche und Triviale zu erkennen, zu systematisieren und zu fordern, wodurch sich derjenige, der sich dem widersetzt, zuallererst ins Unrecht setzt und daraufhin in schwere Rechtfertigungsnöte gerät. Aus dieser Rechtfertigungsnot glauben sich manche nur durch persönliche Verunglimpfungen retten zu können.

VF: *Ernst Jünger sagt in seinen Tagebüchern an einer Stelle, daß die abstrakt-begrifflichen Systeme sich die Wirklichkeit je nach Bedarf wie in einem Prokustesbett zurechtschneiden. Sind die begrifflichen Systeme nicht eher Teil der Katastrophe der Moderne, als daß sie zu ihrer Überwindung beitragen könnten?*

Dr. Oberlercher: Das ist richtig, wenn die Systeme abstrakt-begriffliche bleiben und nicht bis zum konkreten, vollständig bestimmten Begriff, der nicht nur im buchstäblichen, sondern auch im handgreiflichen Sinne greifbar wird, fortgeführt werden. Das System überwindet man nur durch das System selber, nur durch seine Vollendung. Wer das System als ganzes beherrscht, zumindest gedanklich, hat erst die Möglichkeit, es aufzuheben. Einzelne oder Gruppen, die mit dem Bewußtsein herumlaufen, Teile des Systems oder eines seiner Subsysteme zu sein, sind zu dieser geschichtlichen Arbeit unfähig.

VF: *Herr Dr. Oberlercher, wir bedanken uns für das Gespräch.*

Die Aufgabe des Gebildeten ist: wahrhaftig zu sein und sich wirklich in ein Verhältnis zu allem Großen zu setzen. Bildung ist das Leben im Sinne großer Geister mit dem Zweck großer Ziele. (Friedrich Nietzsche)



Neuer Adel, den ihr suchet
führt nicht her von Schild und Krone
stammlos wachsen im Gewühle
seltne Sprossen eignen Ranges
und ihr kennt die Mitgeburten
an der Augen wahrer Glut!

(Stefan George)